Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade-ormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 73 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 27. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg wird am 7. April sein 60 jähriges Militärjubiläum begehen.

* Der Preußische Landtag lehnte das kommunistische Mißtrauensvotum gegen das preußische Staatsministerium mit 196 gegen 183 Stimmen ab.

* Auf der Zeche Oberhausen verunglückten im Förderkorb sieben Bergleute tödlich, eine größere Anzahl wurde verletzt.

* Im Matteotti-Prozeß wurden die Haupttäter zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Die Verbüßung des größten Teiles der Strafe wurde ihnen jedoch erlassen.

Stärkung des Inlandsmarktes.

Von einem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Rede, die der Reichsernährungsminister Dr. Haslinde im Reichstag gehalten hat, ist in mehr als einer Beziehung eine gewisse Sensation. Genau wie der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius war er bei seinen wirtschaftlichen Gedankengängen von der Handelsbilanz ausgegangen, die im Jahre 1925 bekanntlich ein Defizit von 4½ Milliarden Mark aufgewiesen hat. Während nun Dr. Curtius daraus die Schlußfolgerung gezogen hatte, daß das Hauptgewicht unserer Wirtschaftspolitik auf eine möglichst große Stärkung der Ausfuhr zu legen sei, hat der Reichsernährungsminister sich den größten Passivposten dieser Handelsbilanz näher ins Auge gefaßt und will dort den Hebel angesetzt wissen. Das aber ist der Überschuß an Lebensmitteleinfuhr in einer Höhe von nicht weniger als 3,6 Milliarden. Unter Zuhilfenahme von Wissenschaft und Technik wird es sehr wohl möglich sein, daß die Landwirtschaft das Ziel erreicht, in absehbarer Zeit die Bevölkerung aus eigener Scholle zu ernähren und dadurch auch die Handelsbilanz günstig zu beeinflussen. Das ist ein Ziel, bei dessen Erreichung wir völlig unabhängig vom Ausland sind, während einer Steigerung des Exportes enge Grenzen durch die industrielle Entwicklung jener Länder gesetzt sind, in die wir diesen Export leiten wollen. Die gegensätzliche Anschauung zu Dr. Curtius kommt vielleicht am besten zum Ausdruck, wo Dr. Haslinde sagt: „Die Steigerung des Exports allein wird uns niemals in die Höhe bringen können, wenn wir uns nicht auch der näherliegenden Aufgabe zuwenden, den Inlandsmarkt zu stärken. Ein künstlicher Aufbau der Volkswirtschaft auf der Basis der Industrie ist unmöglich."

Deutschland darf und kann wirtschaftsgeographisch auch gar nicht daran denken, eine derartig künstliche Umstellung vom Agrar- zum Industriestaat zu vollziehen, weil ihm hierfür einfach die Rohstoffbasis fehlt. Nirgends in der Welt vollzieht sich die Entwicklung in denselben Gleisen und so konnte vielleicht England diese Umstellung versuchen, weil es im Besitz der für die wirtschaftliche Weiterentwicklung notwendigen Rohstoffe ist, nicht aber Deutschland. Die Stärke der Wirtschaftsproduktion Amerikas, die Höhe seiner technischen Entwicklung, vor allem die Möglichkeit dazu liegt auch nicht etwa allein darin, daß Amerika über große industrielle Rohstoffproduktionsmöglichkeiten verfügt, sondern darin, daß hier die landwirtschaftlichen Rohprodukte die Ernährung des Landes nicht nur völlig sicherstellen, sondern auch im hohen Prozentsatz für die Ausfuhr verfügbar sind. Das müssen wir in einem natürlich kleineren Maßstabe sein: nicht Industrie- oder Agrarstaat, sondern beides.

Das muß übrigens auch seine Auswirkung haben bei den künftigen Handelsverträgen, und der Minister hat mit sehr deutlicher Schärfe betont, daß dort die Landwirtschaft die notwendige Berücksichtigung erfahren und ihr der nötige Zollschutz zuteil werden müsse. Die Preise der Agrarprodukte sind aber nun zurzeit in ein ganz ungesundes Mißverhältnis zu denen der industriellen Produkte geraten und der Minister hat vollkommen recht, wenn er eine Ausheilung dieses Mißverhältnisses von der Absatzseite her vollzogen wissen will. Das aber steht im innigsten Zusammenhang auf der einen Seite mit dem Zollschutz, auf der anderen Seite mit der Kreditfrage.

Die kurzfristigen Kredite, die zudem noch teuer sind, müssen als eine Erdrosselung der Landwirtschaft bezeichnet werden. Sie ist verschuldet, ungeheuerlich verschuldet, und der Minister rechnet ganz vorsichtig gegenwärtig mit einem Personal- und Realkredit in der Landwirtschaft von mindestens sieben Milliarden Mark, davon mindestens die Hälfte kurzfristig. Dieser Überschuldung mit kurzfristigem Kredit soll durch Einstellung langfristiger Kredite von Staats wegen entgegengearbeitet werden. Ein deutschnationaler Antrag wurde in der gleichen Reichstagssitzung angenommen, wonach die Reichsregierung im Verein mit den Ländern Maßnahmen treffen soll, um die zur Fortführung und Erhaltung der Wirtschaft eingegangenen Wechselverbindlichkeiten der Landwirtschaft in langfristige Kredite zu mäßigem Zinsfuß umzuwandeln. Der Minister stellte fest, daß eine Steigerung der Preise der Agrarprodukte durchaus nicht zu einer Preissteigerung im Kleinhandel zu führen brauche, und er rührt damit an das springende Problem der allzu groß gewordenen Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis, ein Problem, an dessen Bewältigung schon seit Jahren gearbeitet wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Finanzlage der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hielt in Berlin eine Tagung ab. Hauptpunkt der Erörterungen war die Finanzlage des Unternehmens. Es wurde ein befriedigender Abschluß des ersten Geschäftsjahres in Aussicht gestellt. Der durch die Wirtschaftskrise bedingte starke Rückgang der Einnahmen in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres mahne jedoch zu verschärfter Vorsicht, und es werde notwendig sein, die Mittel für neue große Ausgaben auf dem Wege des Kredits zu beschaffen. Es wurde dann auf die vielen Verkehrs- und Betriebsverbesserungen, die besonders den Güterverkehr betreffen, hingewiesen. Gebilligt wurde vom Verwaltungsrat die zum 1. April vorgeschlagene Einführung einer Krankenversicherung für Reichsbahnbeamte.

Das Soldatenjubiläum des Reichspräsidenten.

Am 7. April werden 60 Jahre verflossen sein seit dem Tage, an dem der Reichspräsident v. Hindenburg aus dem Kadettenkorps als Leutnant in die Armee eintrat. Aus diesem Anlaß wird der Reichswehrminister Dr. Geßler an der Spitze von Vertretern der Wehrmacht und der Marine dem Reichspräsidenten Glückwünsche aussprechen.

Der Reichswirtschaftsrat gegen die Sommerzeit.

Der wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates nahm Stellung zu einem Schreiben des Reichsinnenministers, in dem der Reichswirtschaftsrat um ein Gutachten hierüber ersucht wird, ob sich die Wiedereinführung der sogenannten Sommerzeit in Deutschland empfiehlt. Nach eingehender Aussprache beschloß der Ausschuß, sich gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit auszusprechen. Weiter beschäftigte sich der Ausschuß mit der Frage des Preisabbaues. In einer Entschließung wurde darauf hingewiesen, daß es nicht nur Sache der Produktionskräfte der Wirtschaft sei, an dem Problem der Preissenkung unmittelbar mitzuarbeiten, sondern auch Sache der Auftraggeber und, sofern öffentliche Verwaltungen als Auftraggeber auf dem Wirtschaftsmarkt erscheinen, auch Sache der Behörden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. In der Vertretertagung der Deutschnationalen Volkspartei wurde Abg. Treviranus zum politischen Beauftragten der Partei gewählt.

Berlin. Der Einspruch des völkischen Abgeordneten Stöhr gegen den ihm wegen Beleidigung des Reichskanzlers erteilten Ordnungsruf wurde im Reichstag gegen die Stimmen der Völkischen und Kommunisten abgelehnt.

Berlin. Der schwedische Forschungsreisende Sven Hedin hielt in der Berliner Literarischen Gesellschaft eine Rede, in der er erneut seiner großen Sympathie für das Deutsche Reich Ausdruck verlieh und die bestimmte Erwartung aussprach, daß Deutschlands Wiederaufstieg und neue Weltgeltung nicht lange auf sich warten lassen werden.

Karlsruhe. Zwischen der Badischen Staatsschuldenverwaltung und der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich namens eines internationalen Bankenkonsortiums ist ein Vertrag für die Übernahme einer 6½ %igen Anleihe für den Freistaat Baden von 40 Millionen Schweizer Franken Nennwert mit 20jähriger Laufzeit abgeschlossen worden.

London. Das kanadische Parlament hat in einer Entschließung die Verantwortung der Dominions für Verwicklungen, die durch die englische Außenpolitik entstehen, abgelehnt.

Madrid. Nach einer Mitteilung des spanischen Außenministers haben die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland eine günstige Wendung genommen.

Madrid. Der neuernannte deutsche Botschafter Graf Welczek überreichte dem König von Spanien sein Beglaubigungsschreiben. In seiner Ansprache betonte er, daß zwischen Spanien und Deutschland ausgezeichnete Beziehungen bestehen.

Die Aufgaben der Reichspost.

Der Reichspostminister vor dem Reichstag.

(186. Sitzung.) CB. Berlin, 25. März.

Nach Beendigung der Aussprache über den Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde der Haushalt vom Reichstag genehmigt.

Die 19. Ergänzung des Besoldungsgesetzes, die die Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses spätestens bis zum 1. April 1928 vorschreibt, wurde in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz zur einheitlichen Regelung des Wohnungsgeldzuschusses. Der Gesetzentwurf zur Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) erklärte dazu, die Beratung würde so beschleunigt werden, daß die Vorlage noch vor der Osterpause erledigt werden könne.

Nach der Erledigung eines Restes des Verkehrsetats ging das Haus zur zweiten Beratung des

Haushalts des Reichspostministeriums

und der Reichsdruckerei über.

Reichspostminister Dr. Stingl erklärte, daß für die nächsten Jahre ein weitschauendes Wirtschafts- und Verkehrsprogramm aufgestellt werde. Das Ziel sei der großzügige Ausbau aller Verkehrseinrichtungen und die Schaffung aller nur irgend möglichen und finanziell tragbaren Verkehrserleichterungen. Im Mai solle eine besondere Wirtschaftstagung im Reichspostministerium stattfinden zur Aussprache mit führenden Wirtschaftlern und Wirtschaftsorganisationen. Die Reichspost habe mit Parteipolitik nichts zu tun, sie stehe nicht im Dienste einzelner Parteien, Konfessionen oder Wirtschaftsrichtungen, sondern arbeite für die Volksgesamtheit. Das gelte auch für die Personalpolitik. Da müsse für Auswahl, Beschäftigung und Beförderung ausschlaggebend sein: Befähigung, Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Treue zu Volk und Reich. Die Post müsse größte Eigenwirtschaft anstreben, da sie mit Pfennigen rechnen müsse. Der vom Haushaltsausschuß vorgenommenen Heraufsetzung der Postablieferung an das Reich von 20 auf 70 Millionen wolle er nicht widersprechen, weil die Post ja mit einer Anleihe von 150 Millionen rechnen könne. Das Postpersonal verdiene für seine pflichteifrige Tätigkeit Dank und Anerkennung. Es solle alles getan werden, um seine Arbeitsbedingungen günstig zu gestalten. Für Wohnungsfürsorge, Tuberkulosebekämpfung und für sonstige Wohlfahrtseinrichtungen seien erhebliche Mittel ausgeworfen.

Abg. Seppel (Soz.) nannte den Minister einen Feind des Achtstundentages, weil er den Urlaub verkürzen, aber die Dienststundenzahl und die Bestellbezirke vergrößern wolle. Bei den Beförderungen würde an manchen Stellen über eine Bevorzugung von Monarchisten geklagt.

Abg. **Bruhn** (Dtn.) begrüßte die Verbesserung des Bestelldienstes in den Großstädten. Auf dem Lande aber liege es dabei noch sehr im argen. Der rigorose Abbau der Postagenturen habe die Verhältnisse weiter verschlechtert. Die Fernsprechgebühren sollten ermäßigt werden. Der Rundfunk habe sich glänzend entwickelt.

Abg. **Allekotte** (Ztr.) bestritt, daß die Beamten der mittleren Besoldungsgruppen denen der unteren Besoldungsgruppen gegenüber ungerecht bevorzugt seien. Am Postfinanzgesetz müßte festgehalten werden. Der Redner trat dann für die Sonntagsruhe auch der Postbeamten ein.

Abg. **Morath** (D. Vp.) zog aus der jetzigen Wirtschaftslage der Post den Schluß, daß das Reichspostfinanzgesetz sich bewährt habe. Es sei zu begrüßen, daß die Post als erste Reichsanstalt ihre werbenden Anlagen aus Anleihen decken wolle. Dabei wäre eine Auslandsanleihe jedoch zweckmäßiger als eine Inlandsanleihe. Beim Fernsprechwesen lehne seine Partei den Gedanken ab, den Vielsprechern Gebührenerleichterung zuungunsten der Wenigsprecher zu gewähren.

Abg. **Torgler** (Komm.) verlangte eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren, damit der Fernsprecher nicht nur für die Besitzenden reserviert bleibe. Das Programm der Rundfunkstunde biete den Arbeitern nichts.

Abg. **Raschig** (Dem.) betonte, die Briefbestellung lasse viel zu wünschen übrig. In den Postämtern müsse man vor den Schaltern in langen Schlangen oft so lange wegen Marken stehen, bis einem der alte Klapphornvers einfiele: „Zwei Knaben gingen auf die Post, der eine so lange warten moßt, bis daß der andere weißen Haares zu Grab ihn trug, so war es." (Heiterkeit.) Im Telegrammverkehr könnte eine wirksame Verbilligung die Einnahme durch Steigerung des Verkehrs wesentlich erhöhen.

Abg. **Raschig** (Dem., fortfahrend): Im Fernsprechverkehr sei das Bestehen der Einzelgesprächsgebühren für manche Geschäfte unerträglich. Ein besserer Weg wäre es, wenn man die Gesprächsgebühren auf die Hälfte ermäßigte und dafür noch 5 bis 10 Mark Pauschgebühr nähme.

Abg. **Mollath** (Wirtsch. Vgg.) wandte sich gegen eine Überschußwirtschaft bei der Post, die sich auf zu hohe Tarife stütze. Die Preissenkung sollte endlich auch bei der Post durchgeführt werden, vor allem bei den Fernsprechgebühren. Der Redner beschwerte sich dann darüber, daß die Beamtenkonsumvereine sich oft zu einer unerträglichen Konkurrenz für den Kleinhandel ausgewachsen hätten.

Abg. **Henning** (Völk.) sprach dem Minister das Vertrauen seiner Freunde aus und erklärte sich mit dem System der Reichspostverwaltung einverstanden.

Abg. **Steinkopf** (Soz.) verlangte eine gründliche Reform des Reichspostfinanzgesetzes mit dem Ziele, stärkere Kontrollorgane dem jetzt absoluten Minister an die Seite zu setzen.

Abg. **Harmony** (Dtn.) begründete eine Entschließung, worin die Regierung ersucht wird, die noch nicht in die Kartei eingetragenen Sachbestandsbeamten, soweit sie sich zur Wiedereinstellung gemeldet haben, auf ihre Eignung nochmals nachzuprüfen und sie im Falle der Eignung wieder einzustellen.

Abg. **Passehl** (Soz.) wünschte eine Beteiligung des Reiches an den Überschüssen des Rundfunks.

Reichspostminister Dr. **Stingl** ging auf verschiedene Einzelanregungen der Redner ausführlicher ein und erklärte u. a., daß das Schicksal der Wartegeldempfänger der Verwaltung sehr am Herzen läge, daß sie aber an die früheren Reichstagsbeschlüsse gebunden sei. Die Gebühren für den Fernsprecher seien seinerzeit im Einvernehmen mit praktischen Männern aus der Wirtschaft festgesetzt worden. Einen besonderen Rundfunksender allein den Arbeitern zur Verfügung zu stellen, sei bei dem ganzen Charakter des Rundfunks unmöglich.

Dr. Schacht über deutsche Kolonialpolitik.

Ein Vortrag in der Deutschen Kolonialgesellschaft.

In einer Sitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die anläßlich des 30jährigen Jubiläums der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Kolonialgesellschaft stattfand, hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag, in dem er betonte, daß in Deutschland ohne koloniale Betätigung eine gesunde Wirtschaft und Währung nicht aufrechtzuerhalten sei.

Er wies darauf hin, daß auch auf kolonialem Gebiet der Versailler Vertrag einen Bruch der einst von Wilson gegebenen Zusagen bedeute; denn Deutschland habe in der kurzen Zeit seiner kolonialen Ausbreitung den Beweis erbracht, daß es alle Vorbedingungen, die für die Übertragung von Kolonialmandaten gefordert werden, erfüllen könne. Die wirtschaftliche Lage der hochindustrialisierten Länder Europas fordere gebieterisch die Erschließung neuer Rohstoffquellen. Das gelte ganz besonders für Deutschland, das nur dann imstande sein werde, seinen internationalen Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan nachzukommen, wenn seine Produktionsmittel und Arbeitskräfte auf Gewinnung von Nahrungsmitteln und Rohstoffen hingelenkt werden. Auch die

Auswanderungsfrage

könne in dem übervölkerten Deutschland nur durch Erschließung überseeischer Ansiedlungsgebiete gelöst werden. Dr. Schacht sieht die Möglichkeit für Deutschland, bald wieder auf eine koloniale Bahn zu kommen, in der Gründung großer privilegierter Privatgesellschaften unter Be-

teiligung des internationalen Kapitals. Er schloß mit der Bekundung seiner Zuversicht, daß auch in der Kolonialfrage die wirtschaftliche und politische Vernunft schließlich über den Widersinn der Zwangsverträge den Sieg davontragen werde.

Kein 150-Millionen-Kredit für den Mittelstand.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet einen Antrag Mollath (Wirtsch. Vgg.) auf Kreditgewährung an den gewerblichen Mittelstand in Höhe von 150 Millionen Mark.

Staatssekretär Fischer legte eingehend dar, daß absolut kein Gedanke daran sein könne, hundertfünfzig Millionen für diese Zwecke neu zur Verfügung zu stellen. Die verfügbaren Kassen seien schon in Anspruch genommen. Das Geld im Kreditwege aufzubringen, sei gleichfalls ausgeschlossen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung zog Abg. Drewitz-Berlin (Wirtsch. Vgg.) den Antrag seiner Parteigenossen auf Bereitstellung eines Kredits von 150 Millionen für den gewerblichen Mittelstand zurück.

Hierauf wandte sich der Ausschuß der finanziellen Nachprüfung der Beschlüsse des Reichstagsausschusses zu, der in zweiter Lesung die Maßnahmen zur Milderung der Notlage der Winzer behandelt hat. Die Behandlung der Fragen bezüglich der Aufhebung der Weinsteuer und der Notstandskredite wurde vom Haushaltsausschuß zunächst zurückgestellt. Dagegen bestätigte der Haushaltsausschuß einstimmig den Beschluß, daß die im Jahre 1925 gewährten Kredite den Winzern zu den bisherigen Bedingungen bis zum 31. Dezember 1928 zu belassen seien.

Der Kampf um das Steuerkompromiß.

Umsatz- und Hauszinssteuer.

Im Steuerausschuß des Reichstages wurde die allgemeine Aussprache über das Steuerkompromiß fortgesetzt. Im Verlaufe der Debatte erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold u. a.: „Ich halte eine Umsatzsteuer von 0,75 % für unerträglich und wir müssen alles tun, um diese Steuer zu senken, sowie die finanzielle Lage es ermöglicht, damit wir auf dem Weltmarkt unsere Konkurrenzfähigkeit steigern.

Ein deutschnationaler Antrag auf Herabsetzung der Hauszinssteuer auf 20 % wurde von seiten der Regierung für undurchführbar bezeichnet, da die Finanzen der Länder hierdurch erschüttert und alle schon fertigen Etats hierdurch in Unordnung gebracht werden würden.

Vertrauensvotum für Ministerium Braun

Preußischer Landtag.

(149. Sitzung.) tt. Berlin, 25. März.

Nachdem sich der Landtag kurz mit der Frage eines Um- und Ausbaues des Berliner Staatlichen Opernhauses beschäftigt hatte, ging das Haus zu Abstimmungen über. Beim Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten finden u. a. Annahme die Anträge auf Einrichtung einer Vertretung Preußens in den Hansestädten mit dem Sitz in Hamburg, sowie auf Einwirkung auf die Reichsregierung, daß sie durch Verhandlungen mit den Besatzungsmächten die baldige

Herabsetzung der Besatzungstruppen

auf die zugesicherte Stärke von etwa 50 000 Mann zu erreichen versucht. Ablehnung fand u. a. der demokratische Antrag, das Staatsministerium zu ersuchen, die Teilnahme an der Verfassungsfeier allen abkömmlichen Beamten als Dienstpflicht aufzuerlegen. Auch der Antrag der Kommunisten, der die Locarno- und Völkerbundpolitik der Reichsregierung ablehnt und den Weg für ein enges Bündnis mit Sowjetrußland freimachen will, wird abgelehnt. Für Teile dieses Antrages stimmten auch die Deutschnationalen. Abgelehnt wurde auch der kommunistische Antrag, dem Landtag den Vergleichsvorschlag für eine Abfindung der Hohenzollern zur Kenntnis zu bringen und jede weitere Zahlung des Preußischen Staats an die Hohenzollern einzustellen. Über den kommunistischen Antrag, wonach der

Landtag dem Staatsministerium das Vertrauen entzieht,

wird namentlich abgestimmt. Abg. Graef (Dtn.) erklärt, daß seine Fraktion für den Antrag sei. Der Antrag wird mit 183 Stimmen der Rechtsparteien und der Kommunisten gegen 196 Stimmen der übrigen Parteien bei vier Enthaltungen abgelehnt.

Der Landtag bewilligte schließlich, zur Debatte über das Berliner Opernhaus zurückkehrend, für den Umbau des Opernhauses eine Million, nachdem ein Zentrumsantrag auf Zurückverweisung an den Ausschuß und Erlaß eines Preisausschreibens abgelehnt worden war.

Das Haus ging dann zur dritten Beratung der Hauszinssteuer über.

Ende des Matteotti-Prozesses.

Geringe Strafen für die Haupttäter.

Im Matteotti-Prozeß ist in Chieti das Urteil gesprochen worden, nachdem als letzter Verteidiger Farinacci, der Generalsekretär der Faschistischen Partei, eine scharfe Rede gegen die Opposition gehalten hatte. Von den Angeklagten wurden zwei, und zwar Viola und Malacria, freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen; die drei übrigen, Dumini, Volpi und Poveromo wurden für schuldig befunden und erhielten 5 Jahre, 11 Monate und 20 Tage Gefängnis, dazu das dauernde Verbot, ein öffentliches Amt zu bekleiden. Von ihrer Strafe werden ihnen aber vier Jahre erlassen. Zur Urteilsfindung wurde der Gerichtssaal geräumt und es blieben außer dem Richter und den Geschworenen nur die beiden Verteidiger im Saal anwesend.

Mit dem Urteil von Chieti ist unter diesen Prozeß, der weit über Italien hinaus Aufsehen erregt hatte, der Schlußpunkt gesetzt. Der sozialdemokratische Führer Abg. Matteotti ist bekanntlich seinerzeit von politischen Gegnern in einem Auto entführt und ein paar Tage später mit mehreren Wunden als Leiche aufgefunden worden. Die Verteidiger der Angeklagten behaupteten jedoch während des ganzen Prozesses, daß von Mord keine Rede sein könne. Sie vertraten die These, daß Matteotti nicht durch einen Messerstich in den Rücken ums Leben gekommen sei, sondern nur einen Stoß vor die Brust erhalten und dadurch sich eine Lungenblutung zugezogen habe. Ferner versuchten sie, die Erbitterung der Angeklagten begreiflich zu machen über das vaterlandsverräterische Treiben Matteottis und die Ermordung verschiedener Faschisten durch seine Parteifreunde. Die Absicht der Faschisten, sich in den Besitz der Person Matteottis zu setzen, wurde von keinem bestritten, zumal Matteotti schon einmal vorher eine solche „Beschlagnahme" seiner Person erlebt hatte. Diese Personensequestrierung aus politischen Gründen falle aber unter die Amnestie.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 27. März 1926.

□ **Findebücher auf allen größeren Bahnhöfen.** Treff- oder Findebücher, die bislang versuchsweise in den Verkehrsbureaus verschiedener Großstädte wie Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, Köln, Nürnberg, München u. a. ausgelegt waren, sind nunmehr von der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf allen größeren Bahnhöfen zugelassen, da auch vom postrechtlichen Standpunkt aus nichts gegen diese den Verkehr fördernde Einrichtung einzuwenden ist. Besondere Plakate werden den Reisenden, der eine Verabredung zu treffen wünscht, auf den Auslegeort des Buches hinweisen. Ein einheitliches Zeichen (Pfeil im Ring) soll das Auffinden des Auslegeortes erleichtern.

—* **Zeitkarten bei der Reichsbahn.** Um bei den von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ausgegebenen Zeitkarten dem Mißbrauch vorzubeugen, sind diese durch besonderen Lichtbildrahmen mit einem Lichtbilde des Inhabers verbunden. Bisher bestand bei der Reichsbahndirektion Elberfeld die Vorschrift, daß das Lichtbild die Unterschrift des Inhabers tragen mußte. In letzter Zeit ist mit der Einführung eines neuen Monatskartenmusters begonnen worden, das einen besonderen schraffierten Raum ebenfalls für die Unterschrift enthält. — Vom 1. April 1926 ab wird nunmehr die Unterschrift des Inhabers und zwar deutlich mit Tinte oder Tintenstift ausgeschriebener Vor- und Familienname, sowohl auf dem Lichtbild als auch auf der Zeitkarte verlangt. Nach den Tarifbestimmungen wird jeder der mit einer Monatskarte oder einem Lichtbild ohne gültige Unterschrift oder mit unleserlicher oder unvollständiger Unterschrift betroffen wird, als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt.

—* **Jugendpflegefahrten.** Im Anschluß an die Nachricht, die wir vor einigen Tagen brachten, das Fahrpreisermäßigungen für Kinder- und Ferientransporte für die Pfingstferien in der Zeit vom 21. bis 26. Mai ds. Js. und für die Sommerferien in der Zeit vom 27. bis 31. Juli noch nicht in Aussicht gestellt werden können, wird besonders darauf hingewiesen, daß nicht die Absicht besteht, diese Sperrmaßnahmen auch für die Jugendpflegefahrten auszudehnen. Vielmehr wird Anträgen von Vereinen, die als Jugendpflege treibende Vereine behördlich anerkannt sind, auf Gewährung der in Frage kommenden Ermäßigung von 33⅓ Prozent insofern entsprochen, als der Reiseverkehr in der genannten Zeit es zuläßt. — In der Ausgabe von Sonntagsfahrkarten tritt eine Beschränkung nicht ein. Eine Gewährung von Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftfahrten ist jedoch nach den Tarifbestimmungen für die Zeit vom 2. Tage vor bis einschl. dem 1. Tage nach den Oster-, Pfingst- und Weihnachtstagen nicht zulässig.

—* **Fahrzeugführer, rechtsfahren!** Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß Fuhrwerke nicht die richtige Seite bei der Fahrt durch die Straße innehalten. Jeder Fahrzeugführer muß rechts fahren, links überholen und nach rechts ausweichen. Diese heutzutage unbedingt notwendige Fahrregel muß sich jeder, den es angeht, einprägen. Ganz besonders vergehen sich hiergegen die Führer von ländlichen Fahrzeugen, wie das die tägliche Erfahrung zeigt. Die Polizei ist angewiesen, in jedem Falle auf das Schärfste gegen Fuhrwerkbesitzer vorzugehen, die diesbezüglich versagen und dadurch den Verkehr gefährden.

& **Halver,** 26. März. Die Oberklasse der Westschule machte gestern unter Leitung des Hauptlehrers Escher und des Lehrers Kurtze den zum Schluß des Schuljahres üblichen Ausflug. Das Ziel desselbeu war in diesem Jahre die geschichts- und sagenumwobene Hohensyburg. Mit dem Schmalspurzuge morgens 7,45 Uhr fuhr die junge Wandererschar von hier ab, um dann mit der Reichsbahn über Schalksmühle und Hagen nach Westhofen zu gelangen, von wo der Aufstieg nach dem Berge unternommen wurde. Dort wurde der Vinketurm und das von der Grafschaft Mark errichtete Kaiserdenkmal besichtigt und der unvergleichliche schöne Blick ins Ruhr- und Lennetal genossen. Leider war es zur Zeit etwas neblich, sodaß der Blick etwas beschränkt war. Nachdem man sich hierauf etwas gestärkt hatte, wurde nach Herdecke marschiert, woselbst der Kaisberg bestiegen wurde. Das Steindenkmal auf demselben mit der in demselben befindlichen Diesterwegbüste besichtigt. Von der Station Vorhalle wurde mit der Eisenbahn der Rückweg über Hagen nach Brügge angetreten. Von dort nach hier wurde zu Fuß marschiert. Etwas nach 6 Uhr trafen die Ausflügler frisch und wohlbehalten hier ein.

& **Halver,** 26. Wärz. Die Eheleute Albert Wagner und Frau Ida, geb. Berker, hierselbst, Elberfelderstr. 12, können am Sonntag, den 28. März das Fest ihrer Silbernen Hochzeit begehen. Wir entbieten ihnen dazu unsere besten Glückwünsche.

*** **Schalksmühle,** 26. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Schmidt aus Lüden- und im Beisein des Herrn Amtmann Thomas fand am Donnerstag d. M. an der hiesigen Rektoratschule die Abgangsprüfung statt. Es traten 19 Schüler der Obertertia in die Prüfung ein, und zwar 14 Knaben und 5 Mädchen. Auf Grund guter schriftlicher Arbeiten und guter Klassenleistungen konnten 12 Schüler von der mündlichen Prüfung befreit werden: Karl Bordfeld, Hermann Bremicker, Hermann Holthaus, Siegfried Müller, Walter Riedel, Karl Schewe, Eugen Söhnchen, Wilhelm Voß, Grete Höhfeld, Käte Janßen, Gerda Kopsch und Anneliese Mesenhöller. Außerdem bestanden noch: Hans Groll, Paul Henning, Johannes Schriewer, Helmut Stab und Grete Bremecker. Die Zahl der Prüflinge und das günstige Ergebnis der Prüfung lassen deutlich erkennen, in welch erfreulicher Weise die Anstalt äußerlich und innerlich gewachsen ist.

Iserlohn, 25. März. Der 59 Jahre alte Arbeiter Heinrich Bartscher stürzte beim Wasserholen so unglücklich auf einer Treppenstufe ab, daß der Tod infolge Bruches der Wirbelsäule bald darauf eintrat.

Plettenberg, 25. März. Eine Wanderpatrouille der 16. Kompagnie des Ausbildungs-Battaillons 16. Infantrie-Regiment Osnabrück in Stärke von 1 Offizier 8 Unteroffizieren, Mannschaften, trafen dieser Tage hier ein. Dieselben marschierten in der Zeit vom 22. bis 30. März von Osnabrück über Siegen—Marburg nach Kassel.

Hagen, 26. März. Sonntagsrückfahrkarten. Es ist infolge der seitens der Bahn kürzlich veröffentlichten Bestimmungen über die Freigabe der D-Züge und Eilzüge für Sonntagsrückfahrten beim Publikum vielfach die Meinung aufgekommen, man könne jetzt mit Sonntagsrückfahrkarten jede beliebig lange Strecke benutzen, bezw. nach jeder Station fahren. Das ist eine irrige Auffassung. Richtig ist, daß zwar mit wenigen Ausnahmen die D- und Eilzüge für die Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben wurden, aber nur nach denjenigen Plätzen, nach denen es auch bisher schon Sonntagsrückfahrkarten gab, nämlich: Altena, Altenhundem, Ambrock, Arnsberg, Attendorn, Balve, Blankenstein (Burg), Breckerfeld-Priorei, Brilon, Brügge, Burscheid, Dahl, Dahlerbrück, Dechenhöhle, Dortmund-Hbf., Dortmund-Süd, Finnentrop, Fredeburg, Godesberg, Grünenbaum, Halden, Hohenlimburg, Honnef, Iserlohn, Iserlohn-Ost, Kierspe, Klusenstein, Königswinter, Lenhausen, Lennep, Lüdenscheid, Marienheide, Mehlem, Meinerzhagen, Meschede, Milspe, Milspe-Tal, Möhnetalsperre, Neheim-Hüsten, Neuenrade, Oberwengern, Ohligs, Plettenberg, Rhöndorf, Rolandseck, Rummenohl, Ronsdorf, Sansouci, Schalksmühle, Soest, Solingen-Schaberg, Volmarstein, Vorhalle, Wald, Westhofen, Wetter, Winterberg, Wittbräuke.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Lüdenscheid.

Paketverkehr nach Spanien. Unter Hinweis auf die unter gleicher Ueberschrift kürzlich veröffentlichte Mitteilung des Reichspostministers teilen wir, um Zweifeln zu begegnen, nach erneuter Fühlungnahme mit dem Reichspostministerium mit, daß die Versendung von Postpaketen nach Spanien unmittelbar an den Empfänger, nicht — wie es von einzelnen Postdienststellen den Versendern gegenüber dargestellt wurde — nur nach Barcelona, sondern nach allen sonstigen Eisenbahnstationen Spaniens möglich und zugelassen ist.

Paketverkehr nach Italien. Der Deutsche Industrie- und Handelstag hatte sich beim Reichspostministerium dafür eingesetzt, daß im Paketverkehr nach Italien eine Erleichterung der Verpackungsbestimmungen dahin eintrete, daß die Pakete nicht mehr mit Siegellack- oder Plombenverschluß versehen sein müssen. Die vom Reichspostministerium eingeleiteten Verhandlungen haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß für Pakete nach Italien ein Verschluß mit Siegelmarken, die ein besonderes Abzeichen des Absenders tragen, genügt. Siegellack- oder Plombenverschluß wird nicht mehr verlangt. Ferner brauchen Gegenstände, die aus einem einzigen Stück bestehen, wie Holz- oder Metallstücke usw., deren Versendung ohne Umhüllung handelsüblich ist, nicht verpackt zu werden.

Beitragspflicht von Hausgehilfen in der Erwerbslosenfürsorge. Es ist vielfach nicht bekannt, daß Hausgehilfen, die in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind (z. B. Dienstmädchen, Köchinnen, Kindermädchen und dergl., nicht aber stundenweise tätiges Hauspersonal, Erzieherinnen, und dergl.) von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge befreit sind. Die Rechtsgrundlage dieser Beitragsbefreiung beruht in dem Artikel 3 der V. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 14. November (vergl. auch Neufassung der V. Ausführungsverordnung zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 18. Juni 1926, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 15 vom 19. Januar 1926). Es wäre an sich Pflicht der Landesarbeitsämter respektive der Krankenkassen, die Arbeitgeber von Hausgehilfen von der bestehenden Beitragsfreiheit zu benachrichtigen. Nach unseren Informationen geschieht dies jedoch vielfach nicht. Die mit der Einziehung betrauten Stellen erheben also zu Unrecht von dem notleidenden Mittelstande Beiträge, die bei der großen Anzahl von Hausangestellten in Deutschland zweifellos einen hohen Betrag ausmachen. Da die mit der Einziehung der Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge betrauten Krankenkassen ein Beweismittel für die tatsächlich erfolgte Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft der Hausgehilfen wohl beanspruchen können, erscheint es ratsam, eine gemeinsam von Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichnete Anzeige bei der Krankenkasse zu erstatten. Wir bemerken, daß Hausgehilfen auch ohne Beitragsleistung Anspruch auf die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge haben, wenn die sonstigen Voraussetzungen für die Gewährung von Erwerbslosenunterstützung vorliegen.

Nah und Fern.

○ **Ein neuer Fälschertrick.** Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine 14köpfige Fälscherbande, die polizeiliche An- und Abmeldebescheinigungen, Arbeitsbescheinigungen und Quittungen herstellte, woraufhin die Fälscher als „Arbeitslose" bei den Wohlfahrtsstellen 20—30 Mark Unterstützungen erhielten. Die Fälscher bedienten sich, um sich nicht zu verraten, zur Abhebung der Beträge auch anderer Leute, denen sie dafür eine Entschädigung gaben. Das erbeutete Geld vergeudeten sie auf Vergnügungsplätzen und in Kneipen.

○ **Familientragödie in Berlin.** In ihrer Berliner Wohnung wurden der 49 Jahre alte Kaufmann Iwan Georgeff aus Bulgarien, seine 36 Jahre alte Frau Martha und seine zwanzigjährige Tochter Ena durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Aus einem Brief, den die Tochter kurz vor der Verzweiflungstat der Familie geschrieben hatte, geht hervor, daß die Gründe zu dem gemeinsamen Selbstmord unheilbare Krankheit der Mutter und Nahrungssorgen gewesen sind.

○ **Ein ehemaliger Polizeipräsident als Autoschwindler verhaftet.** In einem Hotel in Mainz wurde der Matrose Stickelmann verhaftet, der in den Revolutionstagen die Rolle eines Polizeipräsidenten von Frankfurt a. M. gespielt hat. Stickelmann hatte in Aachen ein Auto erschwindelt und es mit wertlosen Akzepten bezahlt.

⊙ **Der Gummischnuller in Frankreich verboten.** Auf Vorschlag des 82jährigen Alterspräsidenten der Französischen Kammer, des Frauenarztes Pinard, wurde der Gummischnuller für Säuglinge in Frankreich verboten, weil nach Ansicht der Sachverständigen dieses Beruhigungsmittel für schreiende Säuglinge mit an der hohen Säuglingssterblichkeit schuld sei.

⊙ 20 Millionen Lire unterschlagen. Der Leiter des Steueramtes Venedig ist vor einiger Zeit entflohen. Die seither gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß er Unterschlagungen im Betrage von 20 Millionen Lire verübt hat. Er hat die Summen größtenteils im Spiele in Monte Carlo und im Lotto verloren.

Grubenunglück auf Zeche Oberhausen.

7 Tote, 28 Verletzte.

Auf der Zeche Oberhausen I/II der Gute-Hoffnungs-Hütte ereignete sich ein schweres Unglück, indem bei der regelmäßigen Seilfahrt der mit 35 Personen besetzte niedergehende Korb im Schachtsumpf aufstieß. Von den darin befindlichen Bergleuten haben wahrscheinlich sechs bis sieben den Tod gefunden. Die übrigen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß der aufwärtsgehende Korb unbesetzt war.

Eine spätere Meldung besagt: Die Bergungsarbeiten auf dem Unglücksschacht der Zeche Oberhausen sind nunmehr beendet. Sämtliche verunglückten Bergleute sind aus dem Schachtsumpf herausgeholt. Die Zahl der Toten soll endgültig sieben nicht übersteigen. Die Zahl der Leicht- und Schwerverletzten steht noch nicht fest, da die ärztliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Ein Freuden- und Gnadentag.

Ehrwürdige Bräuche am Sonntag vor Ostern.

Der Brauch, zu Beginn des Frühlings grüne Zweige zu sammeln und diese aus Freude über das Ende des Winters im Zuge herumzutragen und mit ihnen die Häuser zu schmücken, war bereits bei den alten Völkern bekannt. Nicht nur die Germanen, auch die Griechen, die Perser und Inder übten den Brauch. Auch nachdem das Christentum die Welt erobert hatte, verschwand diese Art der Freudenkundgebung über den Wiederbeginn des Frühlings nicht. Im vierten Jahrhundert christlicher Zeitrechnung trat dann an Stelle des früheren Frühlingsfestes der christliche Palmsonntag. Nicht mehr aus Freude über das erste Grün des Frühlings und über die wieder wärmend scheinende Sonne, sondern zur Erinnerung an den Einzug Jesus' in Jerusalem schmückten die Bewohner der christlichen Länder ihre Behausungen mit grünen Zweigen. Zu Beginn des Mittelalters entstanden in Deutschland am Palmsonntag allerlei Bräuche und Festlichkeiten. Es kamen richtige Umzüge auf, die den Einzug Jesus' in Jerusalem darstellen sollten. Mit einem Reiter an der Spitze, der die Person des in Jerusalem einziehenden Heilandes vorstellte, zogen die Bewohner der Dörfer auf Wegen und Fluren umher. Dabei sangen Männer, Frauen und Kinder Lieder, die an den Einzugstag von Jerusalem erinnerten, sie riefen Hosianna und trugen dabei Zweige vom ersten Grün. So ging der Zug in die Kirche, wo die Zweige geweiht wurden. Dann zerstreute sich der Zug, die geweihten Zweige aber kamen in die Wohnstube, an das Dach oder sie wurden auch in Gärten und Feldern aufgesteckt. Ähnliche Feierlichkeiten sind auch im alten Byzanz vor sich gegangen. Dort wurden für den Palmsonntag besondere Denkmünzen geprägt, die dann als Geschenke an Freunde und Bekannte von Hand zu Hand gingen. Im Mittelalter galt der Palmsonntag häufig als Freuden- und Gnadentag. Weltliche und kirchliche Obrigkeiten benutzten ihn, um Sünder und Verbrecher von ihren Strafen loszusprechen. Da wurden Leibesstrafen und Geldbußen erlassen, Sünder kamen von den ihnen auferlegten Kirchenbußen frei und Leute, die in Schuldhaft saßen, erhielten an diesem Tage die Freiheit. In ländlichen Gegenden finden wir heute noch manche Bräuche, die an den Einzug Jesus' in Jerusalem und zugleich an das Fest des Frühlingsanfanges erinnern. So gehen in manchen katholischen Gegenden die Bewohner am Palmsonntag in die Kirche, um sich grüne Zweige weihen zu lassen, die in der Diele, in den Wohnstuben und an dem Dach befestigt werden. Da und dort wird auch noch ein „Palmbaum" angefertigt, der mit allerlei bunten Sachen und Früchten behängt wird. M.

Kleine Nachrichten.

Bereitstellung von landwirtschaftlichen Krediten in Preußen.

Berlin. Im Preußischen Landtage sind zwei Gesetzentwürfe eingegangen, wonach der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) zur Gewährung von Zwischenkrediten bei der Errichtung von Rentengütern 40 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt werden sollen und wonach zur beschleunigten Kultivierung privater Heide- und Moorländereien durch den Staat neben dem bisher zur Verfügung gestellten Betrag von 2,6 Millionen weitere 4,35 Millionen Reichsmark bereitgestellt werden sollen.

Wiederschaffung der Erbpacht in Preußen?

Berlin. Der Siedlungsausschuß des Preußischen Landtages verhandelte über eine Reihe von demokratischen Anträgen zur Änderung der Pachtrente. Ministerialdirektor Articus vom Landwirtschaftsministerium erklärte, in Preußen bestehe seit 1850 grundsätzlich keine Erbpacht mehr. Für die Siedler sei das Eigentumsverhältnis besser als das Pachtverhältnis. In Schleswig-Holstein seien 40 Zeitpachtdörfer zu Eigentumsdörfern umgewandelt worden, aber die zu Besitzern gewordenen Pächter seien durchaus nicht alle von diesem Wechsel befriedigt. Wenn Pachtungen längere Zeit in einer Hand oder Familie seien, müßten sie ins Eigentum übergeben. Der Ausschuß beschloß darauf, von der Staatsregierung ein Gutachten darüber bis zum 1. Oktober 1926 zu fordern, welchen Umfang und welche agrarpolitische Bedeutung das System der Generations- und Erbpächter in Preußen hat, wie die Rechtslage der Generations- und Erbpächter und inwieweit eine anderweitige gesetzliche Regelung der Frage der Generations- und Erbpächter erforderlich und möglich ist.

Der ausländische Hausbesitz in Deutschland.

Berlin. Gegenüber einer amerikanischen Blättermeldung, in der die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die Sicherheit des Privateigentums in Deutschland nicht gewährleistet sei, wird den Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß dieser Artikel sich nur gegen den Schutzverband der früheren Hausbesitzer richte. Dieser Schutzverband will den Hausbesitzern, die in der Inflationszeit ihre Häuser zu scheinbar außerordentlich hohen Preisen verkauften, die nachher dann völlig entwertet wurden, ihre Häuser zurückverschaffen. Eine Beschwerde der amerikanischen Botschaft oder irgendeiner anderen amerikanischen Persönlichkeit liegt bei den zuständigen Stellen nicht vor.

Die Auflösung des Sächsischen Landtags abgelehnt.

Dresden. Der Sächsische Landtag hat einen linkssozialistischen Antrag auf Auflösung des Landtages in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Aushebung einer Falschmünzerwerkstatt in Altona.

Altona. Kriminalbeamte durchsuchten auf Anzeige eine in der Gertigstraße gelegene Wohnung. In der Küche trafen sie einen schwer vorbestraften Schneider und einen Kellner bei der Anfertigung falscher Zweimarkstücke an. Sechzig eben fertiggestellte Falschstücke konnten beschlagnahmt werden.

Überreichung des Ehrenbürgerbriefes an Chamberlain.

London. In der Guildhall fand die Festsitzung statt, in der dem Minister des Auswärtigen, Sir Austen Chamberlain, in einer goldenen Schatulle die Urkunde eines Ehrenbürgers von London in Anerkennung der während seiner politischen und parlamentarischen Tätigkeit erworbenen Verdienste überreicht worden ist.

Günstiger Stand der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Madrid. Einer offiziösen Mitteilung über die Ministerratsitzung zufolge hat der Außenminister erklärt, die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hätten eine günstige Wendung genommen. Der Minister erwähnte außerdem die Erklärungen Stresemanns im Reichstag, die er als für Spanien sehr befriedigend bezeichnete, da sie einen Beweis für die in Deutschland zugunsten Spaniens eingetretene Reaktion und für die Aufrichtigkeit der vom Reichskanzler in Genf abgegebenen Versprechen bildeten.

Neunzig Personen verbrannt.

Moskau. In Sluzk wurden durch eine Feuersbrunst, die auf mehrere Dörfer überging, etwa 800 Bauerngehöfte vernichtet. Neunzig Menschen und eine große Menge Vieh sind dabei ums Leben gekommen. Der Gesamtschaden wird auf ½ Millionen Rubel geschätzt.

Ein deutscher Fischdampfer in isländischen Gewässern aufgebracht.

Reykjavik. Das Fischereiinspektionsschiff „Thor" hat den deutschen Fischdampfer „Neptun" aus Altona aufgebracht, der innerhalb der Territorialgrenze fischte. Der Kapitän wurde zu einer Geldstrafe von 10 000 Goldkronen verurteilt; außerdem wurde der Fang beschlagnahmt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. März.

* Börsenbericht. Trotzdem das Bekanntwerden der Dividendenlosigkeit einiger bedeutender Unternehmen etwas verstimmend wirkte, erwies sich die Börse bei stillem Geschäft doch als durchaus widerstandsfähig, einzelne bevorzugte Spezialwerte waren wiederum lebhaft zu steigenden Kursen gehandelt. Anregend wirkte die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes, tägliches Geld stand zu 5—6 % überreichlich zur Verfügung, monatliches Geld notiert weiterhin 6 bis 7 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,39—20,45; holl. Gulden 168,13—168,55; Danz. 80,89 bis 81,09; franz. Frank 14,68—14,72; belg. 16,85—17,89; schweiz. 80,77—80,97; Italien 16,86—16,90; schwed. Krone 112,48—112,76; dän. 110,08—110,36; norweg. 89,74 bis 89,96; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,18 bis 59,20; poln. Zloty (nicht amtlich) 52,31—52,59.

Der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **C. Basse & Co. Lüdenscheid bei,** worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein zweites Blatt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Für Ihre Einkäufe zum Osterfest empfehle ich Ihnen in Ihrem Interesse die Besichtigung der reichhaltigen Auslagen in meinen

27 Schaufenstern

Meine Preise sind den heutigen Verhältnissen angepaßt u. außerordentlich vorteilhaft.

Meine Qualitäten sind so sorgfältig ausgewählt, daß wir allen Ansprüchen genügen

Hermann **Kornblum** HAGEN i. W.

Frankfurterstraße 95—109.

Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten!**

Geschäfts-Grundsatz **großer Umsatz – kleiner Nutzen.**

Sonntag ist mein Geschäft von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Die in **Kierspe-Bhf.** angesetzte

Zwangsversteigerung

findet **nicht** Samstag sondern voraussichtlich Dienstag nachm. statt.

Wehage,
Obergerichtsvollzieher.

Meinerzhagen, den 25. März 1926.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts **Friedrich Pfender in Rotthausen** ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Halver, 23. März 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Am **Montag, den 29. 3. und Dienstag, den 30. 3.** vorm. 9—1 Uhr und nachm. 2—5 Uhr findet im Sitzungszimmer des **ev. Konfirmandenhauses in Halver** ein

Hebetag für Kirchensteuern

beider Konfessionen statt.

Kirchensteuerbescheide oder Mahnzettel sind bei der Zahlung vorzulegen.

Finanzamt Lüdenscheid.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 28. März, Palmsonntag. 9 Uhr Abendmahl für die Konfirmanden von Pastor Dr. Große-Dresselhaus. 10.30 Uhr Konfirmation Pfarrer Lindemann. Nach dem Gottesdienst: Bücherausgabe der kirchl. Volksbücherei. Karfreitag: 9 Uhr Abendmahl für die Konfirmanden von Pastor Lindemann. 10.30 Uhr Gottesdienst Pastor Lindemann. Der Kirchenchor singt das Oratorium „Christus am Kreuz" Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor.

Evangelisches Vereinshaus Halver. Samstag, 27. März, abds. 8,30 Uhr Gemeinsame Gebetsstunde. Sonntag, 28. März. 1.30 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Bibelstunde, 5,30 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Lichtbildervortrag, Montag abd. 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde, Dienstag abd. 8,30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jünglingsverein, 8,30 Uhr Jungfrauenverein Gruppenabend, Donnerstag abend 8,30 Uhr Blaukreuzverein, Karfreitag nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Freie evangel. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, 28. März. morgens 9.30 Uhr Erbauungsstunde, nachm. 1.30 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibl.-Vortrag. Montag abend 8.45 Uhr Gebetstunde. Mittwoch abend Bibl. Vortrag C. Schirp. Karfreitag morgens 9.30 Uhr Erbauungsstunde. Nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag Redner C. Schirp.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, 28. März. Palmensonntag 7.30 Uhr Frühmesse mit kirchlicher Schulentlassungsfeier. 10.15 Uhr Palm-Weihe und Hochamt. 3 Uhr Andacht. 5 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauen darauf Versammlung. 1. April Gründonnerstag 8 Uhr Hochamt abd. 6.30 Uhr Trauer-Mette und Sakramentsandacht. 2. April Karfreitag 9 Uhr Gottesdienst mit Passionspredigt 3 Uhr Andacht. 3. April Karsamstag 7 Uhr Beginn der hl. Weihen, 8 Uhr Hochamt.

Für Konfirmanden Preisermäßigung!

und prompte Lieferung bei **Barzahlung.**

A. Kaiser, Halver
Photograph.

Inserieren bringt Gewinn!

Bettenhaus ROBERT STERN
Inh. Herm. Behrend -:- Lüdenscheid
gegenüber dem Rathause
empfiehlt
ANFERTIGUNG bester **BETTEN**
mit 20-jähriger Garantie.
Waschen u. Reinigen gebrauchter Federn.
Umstopfen kostenlos!

Sonntag geöffnet.

Neue Frühjahrs-Konfektion!

Keine Schaufenster

Damen-Mäntel 59.00 45.00 39.00 26.50 **14.50**

Damen-Kleider 49.00 38.00 27.00 19.00 **10.50**

Herren-Anzüge 98.00 78.00 68.00 49.00 **35.00**

Herren-Mäntel 85.00 63.00 48.00 33.00 **19.50**

Einsegnungs-**Kleider** **Anzüge** in größter Auswahl.

BEKLEIDUNGSHAUS

Münchhausen

12 1 Treppe — Hagen i. W. Elberfelderstr. — **12** 1 Treppe

Auswärtige Käufer erhalten Fahrtvergütung

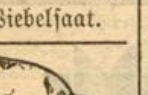
Kali 40%
Thomasmehl
hat auf Lager vorrätig
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl
Tel. 28 Rönsahl.

Garten
zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. des Allg. Anz. Halver.

Futtermittel!
Zu weiter ermäßigten Preisen eingetroffen:
Erdnußmehl 56%, 54%
Weizennachmehl
Weizenvollmehl
Weizenkleie,
Baumwollsaatmehl 48/52 %
Leinmehl 37/40 %
Rapskuchenmehl
Sojaschrot,
Zuckerschnitzel
Biertreber,
Rapskuchen
Palmkuchen
Leinkuchen
Kokoskuchen
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl
Fernruf Nr. 11.

Bin Samstag, den 27. März morgens 9 Uhr bei **Cramer, Kierspe-Bhf.**, 11 Uhr **Kiersperhagen,** 1 Uhr **Bürhausen** und um 2 Uhr bei **Sure** in **Rönsahl** mit billigen

Oldenb. Schweinen



zum Verkauf.
Kämper, Oenneking.
früher Wiebelsaat.



Erhalte Montag beste
Oldenb. Schweine
Wilh. Clever. Kierspe
Auf dem Busch
Fernsprecher 107
Amt Meinerzhagen.

Akten Mappen
aus Rindleder schwarz und braun,
Tornister
Schüler-Etuis
Damen-Taschen
Einkaufs-Beutel
Brieftaschen
Scheintaschen etc.
liefert preiswert
Wilh. Bell jr.,



Donnerstag nachm. um 3¾ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Richard Lückmann

nach einem gesegneten und arbeitsreichen Leben im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Richard Lückmann und Kinder.

Ehringhausen, Oberbrügge und Kierspe-Bhf, den 25. März 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. März, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Nachruf.



Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am 25. d. M. unser treuer Mitarbeiter

Herr Richard Lückmann

Lange Jahre war er in unserer Mitte geachtet von allen, ein Vorbild von selten treuer Pflichterfüllung

Wir sichern ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Gedenken.

Er ruhe in Frieden!

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeiter der Fa. August Grote, Oberbrügge.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen Kranzspenden u. das zahlreiche Grabgeleit beim Heimgange unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Hubert Wingenbach.

Trauerdrucksachen liefert schnellstens: Wilh. Bell jr., Halver

---

Für Ostern
Damen-Konfektion
riesig billig!

Mäntel

Jugendlicher Mantel 10.75
engl. Stoff, Radio-Muster mit Seitenfalte u. Knopfgarnierung

Frauen-Mantel 16.50
Tuch, gute Qualität, mod. Form mit Biesen, dunkle Farben . .

Fescher Mantel 19.75
modern gemusterter Stoff, mit reicher Falten-Verzierung . . .

Imprägnierter Mantel 25.50
reinwoll. Gambia, flotte Form, mit Rückenfalte u. aufgesteppten Taschen . . . . . .

Rips-Mantel 27.75
gute gezwirnte Ware, neue Faltenform, in allen Modefarben

Eleganter Mantel 35.50
prima Mouliné-Diagonal, mit Plisséfalten-Garnitur in feinen Modetönen . . . . . .

Rips-Mantel 46.00
Ia. Qualität, aparte Frauenform m. Falten, in bester Verarbeitung

Frühjahrs-Mantel 59.50
Rips, ¾ auf reiner Seide, in feinster Ausführung und allen modernen Farben . . . . . .

Taillenkleider

Jugendl. Taillenkleid 6.50
moderne Karos, hübsche Form, mit Kragen und Kravatte . . .

Schotten-Kleid 9.75
neue Dessins, moderne Form mit Falten und langem Aermel u. Tressengarnierung . . . .

Mousseline-Kleid 12.75
reine Wolle, reizende Muster, jugendl. Form m. Spitzenkragen

Nachmittags-Kleid 17.50
Rips-Popeline, Jumperform, mit hübscher Garnitur, in feinen Pastelltönen . . . . . .

Crêp de chine-Kleid 24.75
gute Qualität, reizende Form, mit aparter Schleifengarnierung und Straß-Schnalle . . . . .

Jumper-Kleid 28.00
Kasha-Papillon, mit farbiger Blende, weiter Plisséerock, in feinen Farben . . . . . .

Capes-Kleid 39.75
Rips, gute Qualität, entzückende Jumperform, Rock ganz plissiert

Frauen-Kleid, Ia. Rips-Ware, 45.50
elegante gutsitzende Form, in allen Modefarben und allen Größen für starke Damen . .

Jackenkleider

Jackenkleider 29.50
Ia. Gabardine, gezwirnt, fesche jugendl. Form, auf Halbseiden-Serge . . . . . .

Jackenkleider 39.50
Rips, gute Qual., neue Form mit Herrenfasson, auf Halbseiden-Futter . . . . . .

Jackenkleider 46.00
Ia. Rips mit seitlichen Falten, in neuen Modefarben . . . . . .

Complet, guter Wollrips-Mantel mit Seitenfalten, Kleid mit Falten und langem Aermel 49.75

Blusen

Jumperbluse 3.95
Baumwoll-Mousseline m. Kragen und Kravatte, langer Aermel

Jumperbluse 6.50
Baumwoll-Marocaine, moderne Karos m. Kragen u. lang. Aermel

Jumperbluse 8.75
Waschseide kariert, reizende Dessins mit flotter Schleifengarnitur und Taschen . . . . .

Jumperbluse 13.50
reinwollener Mousseline, Faltenform mit Taschen und langem Aermel . . . . . .

Mädchen-Mäntel

Mädchen-Mantel 7.50
aus mod. gemusterten Stoffen, reizende Form . . . . Größe 65
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Mädchen-Mantel 12.50
mit aparter Faltengarnitur, in neuen Modestoffen . Größe 65
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Mädchen Capes-Mantel 19.50
reinwollene Qual., in mod. Karos, mit flotter Pelerine . Größe 65
Jede weitere Größe 1.50 mehr.

Mädchen-Kleider

Mädchen-Kleid 8.75
reinwoll. Cheviot, uni, hübsche Form, farbig garniert . . Gr. 60
Jede weitere Größe 75 Pfg. mehr.

Mädchen-Kleid 14.50
reinwoll. Popeline, aparte Form mit Stickerei . . . . . Gr. 60
Jede weitere Größe 1 Mk. mehr.

Mädchen-Kleid 17.50
Ia. Popeline mit Plisséerock, in feinen Farbtönen . . . . Gr. 60
Jede weitere Größe 1 Mk. mehr.

Jungmädchen-Mäntel
in modernen feschen Formen, mit Falten und Knopfverzierung, teils uni und gemusterte Stoffe
29.50 19.75 14.50

Jungmädchen-Kleider
Reinwoll. Schotten, aparte neue Dessins, reizend verarbeitet . . .
19.75 14.75 11.75

Gebrüder Alsberg
HAGEN i. W.

Sonntag bleibt unser Geschäft von 2—6 Uhr geöffnet.

Im Zeichen des Frühlings



stehen alle unsere Fenster und zeigen Ihnen unvermischt die neuen Moden für Herren, Jünglinge und Knaben, die in überwältigender Auswahl in unserem Hause vorzufinden sind. Jede neue Farbe, jede neue Form und Stoffart ist vertreten, dabei sind die Preise so erstaunlich niedrig und die Ware von solch hoher Qualität, daß sie die Bewunderung eines jeden erregen.

Wir bieten an für jede Figur passend:

Moderne Herren-Anzüge

Hauptpreislagen: 33.- 39.- 45.- 54.- 59.- 69.- 78.- 85.- 98.- Mk. und höher.

Moderne Herren-Frühjahrs-Mäntel

in den bevorzugten Formen

Hauptpreislagen: 39.- 45.- 54.- 65.- 72.- 79.- 89.- 98.- Mk. und höher.

Herren-Covercoats, -Paletots

zum Teil auf Satinella oder Seide gearb. 39 bis 98 Mk.

Jünglings- und Knaben-Kleidung

dementsprechend billiger.

Hermann Schwerin,

Lüdenscheids erstes und größtes Spezialgeschäft für bessere Herren- und Knaben-Kleidung.

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Frühjahrs-Kleidung

Ulster mit Rückengurt, in dundelgrau und mode Gabardine . . . **55.00**

Ulster zweireihig mit Rückengurt. in Cheviot, engl. Ausmusterung 95.- 75.- 70.- 65.- **62.00**

Ulster zweireihig, glatten Rücken, in modern. Mustern 120.- 75.- **68.00**

Ulster zweireihig mit Rückengurt u. Falte, in steingrau und mod. Gabardine 110.- 98.- 82.- **75.00**

Sommer-Paletots in schwarz u. Marengo, ein- u. zweireihig . . 89.50 75.- 67.50 **45.00**

Paletots moderne, einreihige Form in grau Cheviot . . 85.- **70.00**

Sport-Paletots aus Covercoat, einreihig, mit u. ohne aufges. Tasch. 90.- 85.- 67.50 65.- 58.- **4[illegible].00**

Imprägnierte Mäntel Schlüpferform, in grau, grün . . . **33.00**

Gabardine-Mäntel reine Wolle, in grün, mode **77.50**

Gabardine-Mäntel zweireihig, Ulsterform mit Wollfutter **95.00**

Doppelseitige Mäntel Sport-Fasson, engl. gemustert . . **125.00**

Lederol-Mäntel in schwarz und braun **45.00**

Herren-Gummi-Mäntel Schlüpferform, in verschied. Farben **14.50**

Herren-Gummi-Mäntel **35.00**

Sakko-Anzüge in modern gemustert. Cheviot, 1 u. 2-reihig, 75.-, 65.-, 60.-, 58.-, 55.-, 45.- **29.00**

Sakko-Anzüge aus br. Gabardine, 1-reih., 2 Knöpfe, mod. Fasson . . . 110.-, 105.-, 98.- **68.00**

Sakko-Anzüge aus Gabardine, Sportfasson, mit langen Beinkleidern 125.-, 115.-, 110.- **98.00**

Blaue Sakko-Anzüge 1-reihig . 90.-, 80.-, 75.-, 65.-, 60.- **55.00**

Herren-Loden-Mäntel in dunkelgrün, grau, Schlüpfer und Bozener Form 53.-, 49.-, 42.-, 40.- **29.50**

Damen-Loden-Mäntel **28.50**

Covercoat-Schlüpfer für Jünglinge **30.00**

Jünglings-Ulster aus braunem Homespun, 2-reihig mit Rückengürtel **35.00**

Jünglings-Ulster aus grau Fischgrät 2-reihig mit Rückengürtel **37.00**

Jüngl. Sakko-Anzüge 1-reihig grau und braun Fischgrät-Muster . **24.00**

Sport-Anzug für Jünglinge mit Breeches od. Kniehose a. gemust. Cheviot 42.-, 39.-, 36.-, 33.- **27.00**

Sakko-Anzüge für Jünglinge, blau, 1- u. 2-reihig 46.-, 44.-, 39.-, 37.50 **32.00**

Kittel- und Anknöpf-Anzüge farbig und blau 20.50, 18.—, 16.—, 14.—, **12.50**

Schlupf-Anzüge für Knaben, farbig und blau . 24.-, 21.-, 19.50, **18.25**

Gebr. Scherfig

Hagen i. W., Elberfelderstr. 39a

Falten-Anzüge f. Knaben, in grau, braun grün gemust. Cheviots 24., 22.25, 20., 18., 16.50 **15.00**

Kieler Anzüge mit kurzer und langer Hose von **14.00** bis **39.00**

Sonntag, den 28. ds. Mts., sind unsere Geschäftsräume von 2—6 Uhr geöffnet

---



Die geplagte Hausfrau muß entlastet werden!
Sie spart Mühe und Zeit, wenn sie zur Herstellung guter Suppen MAGGIS Suppenwürfel verwendet. Das lange Zurichten fällt weg. Auf einfachste Weise — nur noch durch Kochen mit Wasser — bereitet sie daraus köstliche Suppen, achtet aber sorgsam auf die auf jedem Würfel befindliche Kochvorschrift. Große Sortenauswahl, deshalb reiche Abwechslung. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.